

Erste Wertung der Wirtschaftlichkeitsergebnisse der sächsischen Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 2022/23

Inhaltsverzeichnis

- 1 Gesamteinschätzung
- 2 Datengrundlage
- 3 Situation im Wirtschaftsjahr 2022/23
- 4 Wirtschaftlichkeitsentwicklung von 2003/04 bis 2022/23
- 5 Wirtschaftliche Ergebnisse in Sachsen 2022/23
- 6 Investitionsverhalten in der sächsischen Landwirtschaft
- 7 Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen Sachsens im nationalen Vergleich
- 8 Prognose der Einkommensentwicklung für 2023/24

1 Gesamtschätzung

Verbesserung der Einkommenssituation in der sächsischen Landwirtschaft

Die Wirtschaftlichkeit in den analysierten sächsischen Betrieben verbesserte sich im **Wirtschaftsjahr 2022/23** gegenüber dem Vorjahr deutlich. Das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand stieg um 47 % bzw. um 18.500 EUR/Arbeitskraft. Es wurde ein Ergebnis in Höhe von 57.500 EUR/Arbeitskraft erreicht, 2021/22 waren es 39.100 EUR/Arbeitskraft. Der im Wirtschaftsjahr 2022/23 erzielte Wert ist der höchste der vergangenen 20 Jahre, was aber im Zusammenhang mit der langjährigen gesamtwirtschaftliche Kosten- und Lohnentwicklung zu sehen ist. Da das Kalenderjahr 2022 in den Auswertungsdaten überwiegt, sind die wirtschaftlichen Auswirkungen in den hier ausgewerteten Jahresabschlüssen 2022/23 zu sehen.

In der sächsischen Landwirtschaft fiel die Ernte 2022 leicht unterdurchschnittlich aus. Das Jahr 2022/23 war durch sehr stark steigende Erzeuger- und Betriebsmittepreise gekennzeichnet. Vor allem 2022 stiegen die Preise für Getreide / Raps / Milch deutlich. Dieser Trend wurde durch den Ukrainekrieg verstärkt. Der Milchpreis stieg in bisher unbekannte Höhen.

Die analysierten Buchführungsabschlüsse zeigen, dass die Hauptursachen für die verbesserte wirtschaftliche Situation die höheren Umsatzerlöse insgesamt und insbesondere die höheren Erlöse aus der Milchproduktion waren. Gleichfalls höhere Umsatzerlöse aus der Getreide- und Rapsproduktion und den Nebenbetrieben wirkten sich positiv auf die Gewinnentwicklung aus.

Demgegenüber erhöhten sich die Aufwendungen unter anderem für die Treib- und Schmierstoffe, den Futtermittelzukauf und für die Unterhaltung. Weiterhin wirkten sich höhere Aufwendungen für Dünger und Pflanzenschutz negativ auf die Gewinnentwicklung aus

Die wirtschaftliche Situation verbesserte sich 2022/23 in allen Betriebs- und Rechtsformen außer in Öko-Betrieben.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Verbandes der Landwirtschaftskammern zeigt, dass die sächsischen Betriebe eine überdurchschnittliche Verbesserung ihrer Wirtschaftlichkeit erreichten. Das absolute sächsische Ergebnis lag bei 90 % und damit unter dem Durchschnitt der ausgewählten westdeutschen Bundesländer, in denen das Unternehmensergebnis + Personalaufwand rund 63.700 EUR/Arbeitskraft betrug. Im Vorjahr lagen die sächsischen Ergebnisse noch bei 75 % des westdeutschen Niveaus. Dies wird gleichfalls mit den Auswertungen im Situationsbericht des DBV bestätigt.

Der Ausblick auf die Ergebnisse des laufenden **Abrechnungszeitraums 2023/24** (Kalenderjahr 2023 und laufendes Wirtschaftsjahr 2023/24) ist ernüchternd. Nach einem sehr guten wirtschaftlichen Ergebnis im letzten Jahr fallen die Einkommen wieder auf das langjährige Niveau der Vergangenheit zurück.

2 Datengrundlage

Der ersten Auswertung zur Einkommenssituation liegen die Daten von 307 Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben zu Grunde, welche Ende November 2023 an das BMEL im Rahmen des Testbetriebsnetzes übermittelt wurden und größtenteils Eingang in den Bundesagrarbericht 2024 und das INLB der EU finden werden.

Der Auswertungszeitraum für das Wirtschaftsjahr 2022/23 reicht vom 01.01.2022 bis 30.06.2023. Es werden also Betriebe mit unterschiedlichen Wirtschaftsjahren (Kalenderjahr 2022 oder landwirtschaftliches Wirtschaftsjahr 2022/23) in die Auswertung einbezogen. Gleichfalls spiegeln die Daten die Ergebnisse der Ernte 2022 wider.

Aufgrund ihres hohen Stichprobenanteils haben die juristischen Personen, die das Kalenderjahr 2022 abgerechnet haben, einen großen Einfluss auf die Ergebnisse aller ausgewerteten Betriebe. Der Datenanteil aus dem Kalenderjahr 2022 beträgt ca. 78 %.

Zudem beeinflussen statistische Effekte die Auswertungen.

3 Situation im Wirtschaftsjahr 2022/23

3.1 Ernteergebnisse 2022

In der sächsischen Landwirtschaft fielen die Ernteerträge 2022 bei einigen Fruchtarten geringer aus als im Vorjahr. Die Erträge bei Getreide lagen auch unter dem langjährigen Mittel. Laut Angaben des BMEL¹ wurden in Sachsen 2022 durchschnittlich 65,4 dt Getreide pro ha geerntet. Das war 6 % weniger als zur Ernte 2021 und 2 % weniger als im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2022. Im Deutschlandvergleich waren die sächsischen Getreideerträge 2022 unterdurchschnittlich - in Deutschland wurden 70,2 dt/ha geerntet. Die Erträge beim Winterraps lagen in Sachsen bei 35,1 dt/ha. Damit fielen die Erträge über 6 % höher aus als zur Ernte 2021. In Deutschland betrug der Winterrapsenertrag 39,6 dt/ha.

3.2 Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - einzeln

Insgesamt stagnierte die globale Getreideproduktion (ohne Reis) im Wirtschaftsjahr 2022/23 gegenüber dem Vorjahr. Der Verbrauch verblieb annähernd gleich wie die Produktion, so dass die globalen Endbestände stabil blieben. Der Vorratsabbau der letzten Jahre wurde gestoppt, das Verhältnis von Lagerbeständen zu Verbrauch ist auf 26,3 % (Vorjahr: 25,9 %) leicht gestiegen.

¹ Ernteberichte 2022 und 2023 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

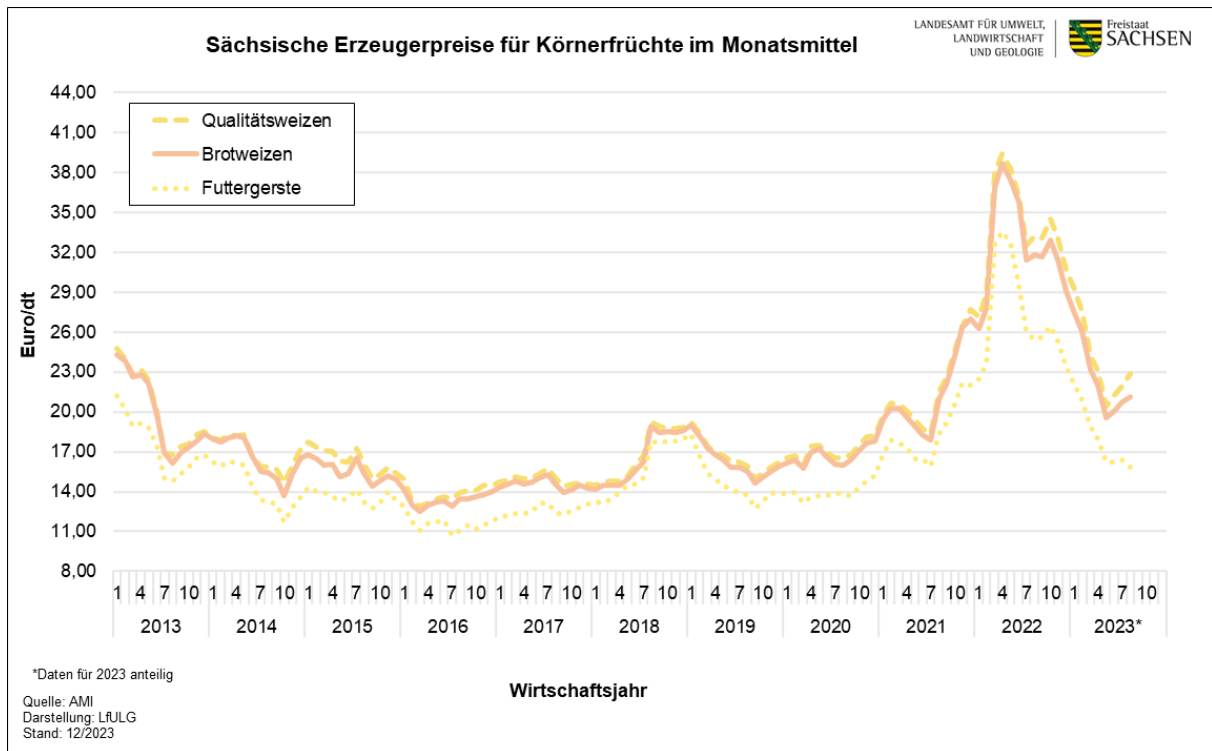


Abbildung 1: Preisentwicklung von Getreide

Mit Beginn des Ukrainekrieges im Februar 2022 und der damit weltweiten ungewissen Versorgungslage bei Getreide gab es einen sprunghaften Anstieg der Getreidepreise auf Rekordhöhen (Abbildung 1). Dazu kam eine außerordentliche Trockenheit in Deutschland und weiten Teilen Europas. Die damit erwarteten Ertragsausfälle stabilisierten die hohen Preise. Mit Beginn der Ernte 2022 zeigten sich unerwartet gute Erntemengen. Daraufhin fielen die Getreidepreise deutlich ab und stabilisierten sich trotzdem auf hohem Niveau.

In den ausgewerteten Testbetrieben stiegen im Auswertungszeitraum 2022/23 die Getreidepreise um 42 % im Vergleich zum Vorjahr.

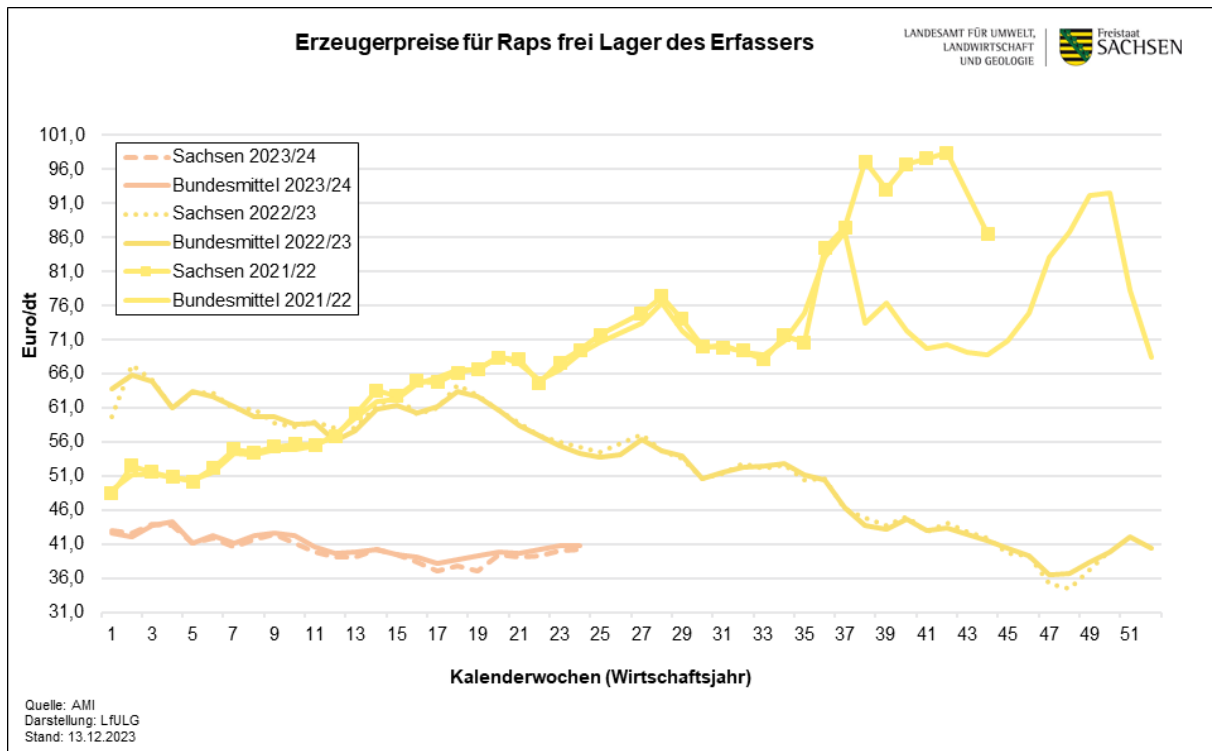


Abbildung 2: Preisentwicklung von Raps

Der Anstieg der Rapspreise im Jahr 2022 war noch drastischer als beim Getreide (Abbildung 2). Mit Rapspreisen von knapp 100 €/dt für konventionelle Ware konnten im Frühjahr 2022 Rekordpreise erzielt werden. Mit Beginn der Ernte 2022 stabilisieren sich die Preise für Raps für diesen Zeitpunkt ebenfalls auf weiterhin hohem Niveau. Im Lauf des Jahres 2023 gingen die Rapspreise kontinuierlich wieder zurück.

In den ausgewerteten Testbetrieben stiegen im Auswertungszeitraum 2022/23 die Rapspreise um 38 % im Vergleich zum Vorjahr.

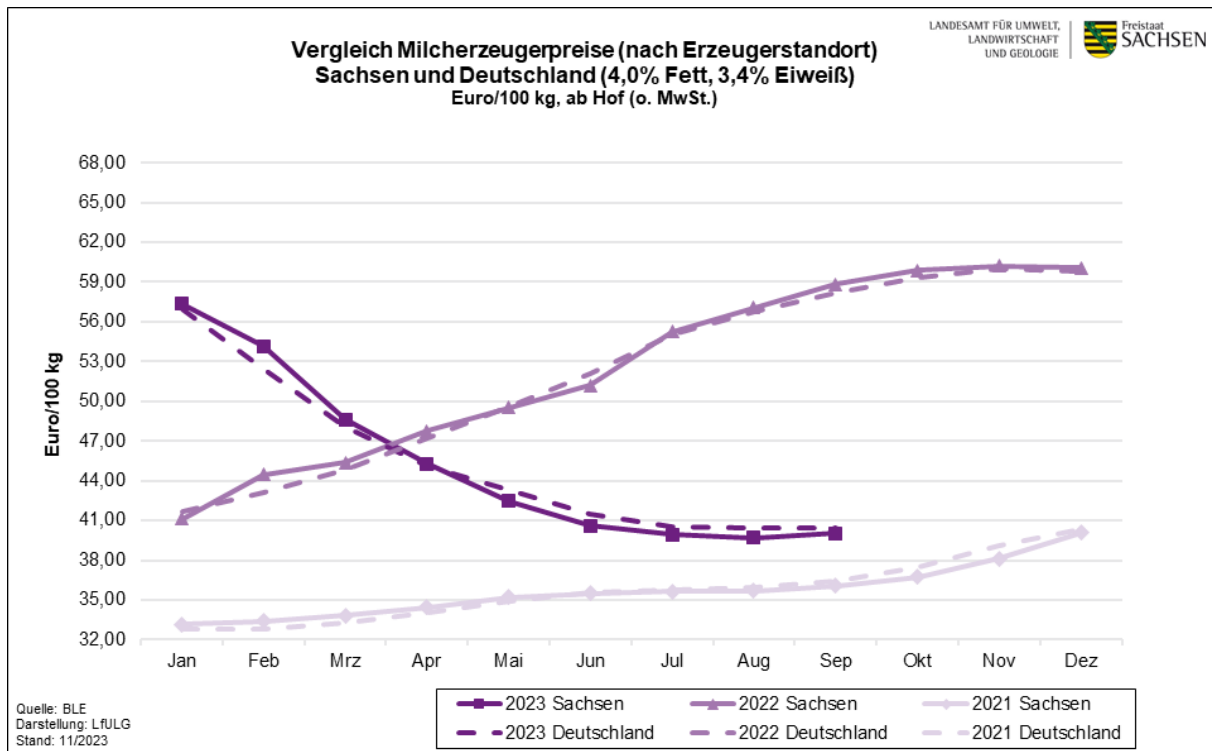


Abbildung 3: Preisentwicklung von Rohmilch

Durch die sinkenden Milchkuhbestände in Deutschland blieben die Anlieferungsmengen an Milch auf relativ kontinuierlichem Niveau. Durch die drastisch gestiegenen Futtermittel- und Betriebskosten ist ein gegenläufiger Trend im Vergleich zu anderen Milchhochpreisphasen zu beobachten: die Milchkuhbestände sinken weiter. Durch diesen Trend stiegen die Milchpreise im gesamten Auswertungszeitraum 2022/23 konstant an (Abbildung 3). Zudem trug die schlechte Grundfütterernte in 2022 zur Selektion und einer Bestandsreduzierung von Schlachtkühen bei. Die konventionellen Milchpreise erreichten Rekordhöhen und lagen fast auf gleichem Niveau wie die Öko-Milchpreise.

In den ausgewerteten Testbetrieben stiegen im Auswertungszeitraum 2022/23 die Milchpreise um 42 % im Vergleich zum Vorjahr.

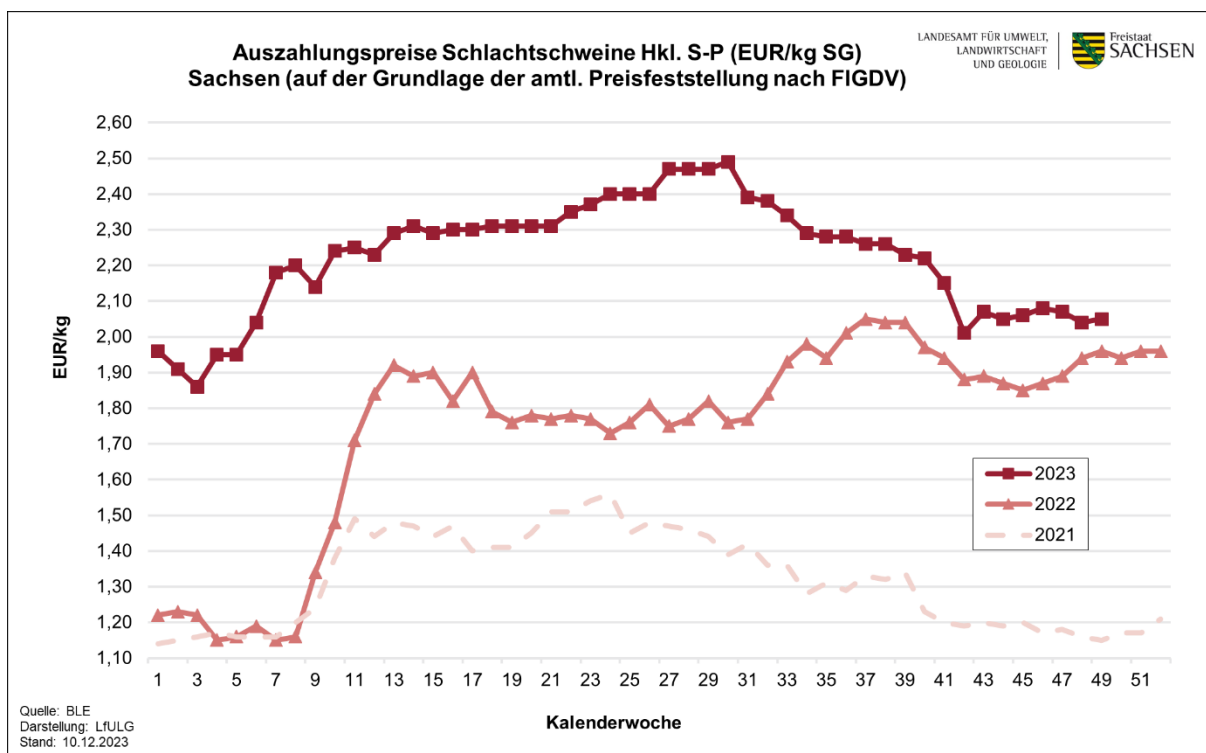


Abbildung 4: Preisentwicklung von Mastschweinen

Mit dem Ausbruch der ASP im September 2020 in Deutschland gab es einen weiteren massiven Preisabschlag, weil durch den Ausbruch sofort alle Exporte nach China und andere asiatische Länder gestoppt wurden. Durch die schwierige wirtschaftliche Lage für die Schweinehalter, zunehmende Vorgaben aus Politik und Gesellschaft sowie unklare Zukunftsaussichten führten im Jahr 2021 zu einem deutlichen Bestandsabbau. Dieser Trend hat sich im Jahr 2022 fortgesetzt.

Hinzu kam, dass die Lage am Schlachtschweinemarkt durch die Auswirkungen der hohen Corona-Infektionszahlen zu Jahresbeginn 2022 angespannt war, da dies Schlachtmöglichkeiten eingeschränkte und die Nachfrage nach Schweinefleisch verringerte. Anfang März 2022 hat sich die Situation am Schlachtschweinemarkt innerhalb weniger Wochen komplett gedreht. Der Bestandsabbau und das geringe Angebot an Schlachtschweinen sowie die Lockerung von Corona-Maßnahmen führte zu einem deutlichen Preisanstieg. Dieser Trend war ebenfalls am europäischen Markt festzustellen und festigte die Preise. Die Anzahl der geschlachteten Schweine in 2022 lag deutlich unter denen von 2021. Durch das geringe Angebot von Schlachtschweinen und die höhere Nachfrage zur Grillsaison konnte sich das hohe Preisniveau über den Sommer halten (Abbildung 4). Die sinkende EU-Schweinefleischproduktion, die steigenden EU-Exporte in asiatische Länder sowie das kleine Angebot an Schlachtschweinen wirkten ebenfalls preisstärkend. Dieser Trend setzte sich im Lauf des Jahres 2023 fort und hatte einen robusten Verlauf auf vergleichsweise hohem Niveau, das über dem des Jahres 2022 lag.

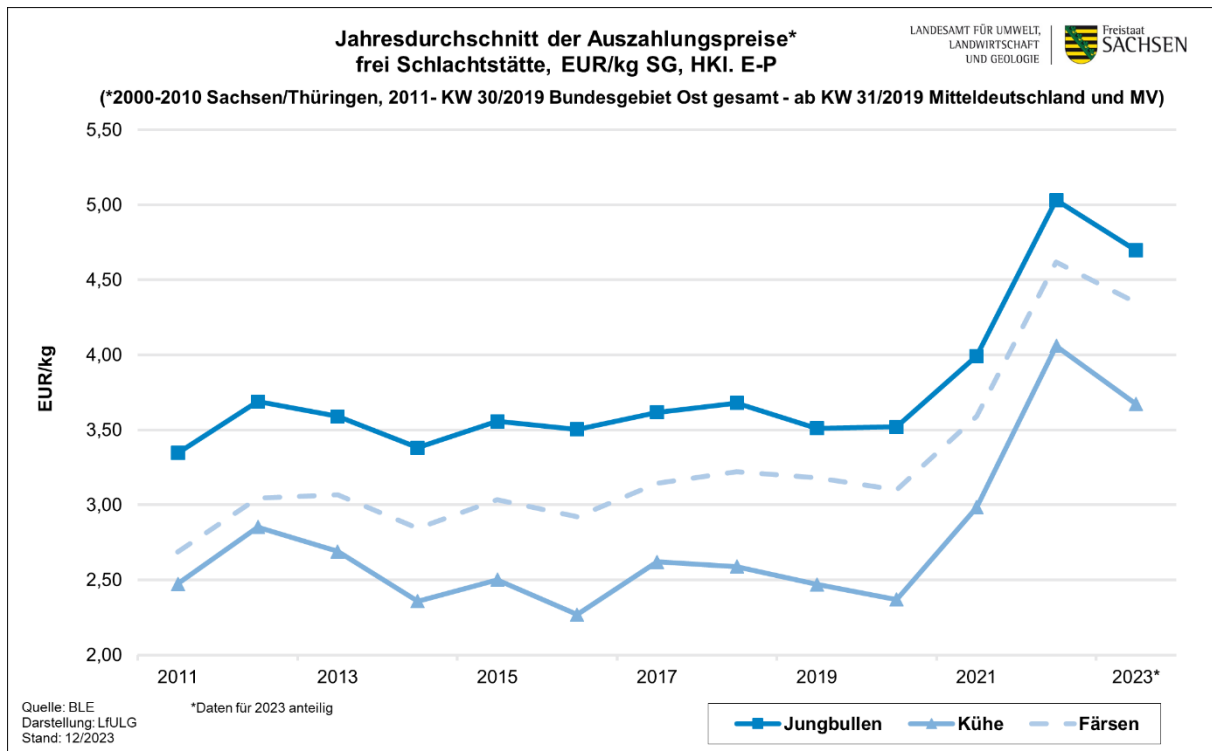


Abbildung 5: Preisentwicklung von Rindfleisch

Der in den letzten Jahren anhaltende Abbau der Rinderbestände hat zu einer knappen Angebotssituation geführt. Trotz einer rückläufigen Nachfrage konnten hohe Preise für Schlachtrinder erzielt werden. Besonders das Angebot an Schlachtkühen hat sich reduziert und zu einem rasanten Preisanstieg geführt. Nach den Rekordpreisen im ersten Halbjahr 2022 stabilisierte sich im Sommer der Schlachtrindermarkt u.a. wegen der hohen Temperaturen und der alljährlichen geringeren Rindfleischnachfrage im Sommer, was zu Preisabschlägen führte. Trotzdem lagen die Schlachtrinderpreise deutlich über den Preisen der letzten Jahre. Ab Mitte 2022 zeichnet sich ein gegenläufiger Trend bei der Preisentwicklung für Jungbullen und Schlachtkühe ab. Die Nachfrage nach Jungbullen steigt in der Regel zum Herbst und Winter, was zu Preisaufschlägen führt. Zum Jahresende und auch im Laufe des Jahres 2023 stabilisieren sich die Preise für Rindfleisch auf einem vergleichsweise sehr hohen Niveau (Abbildung 5).

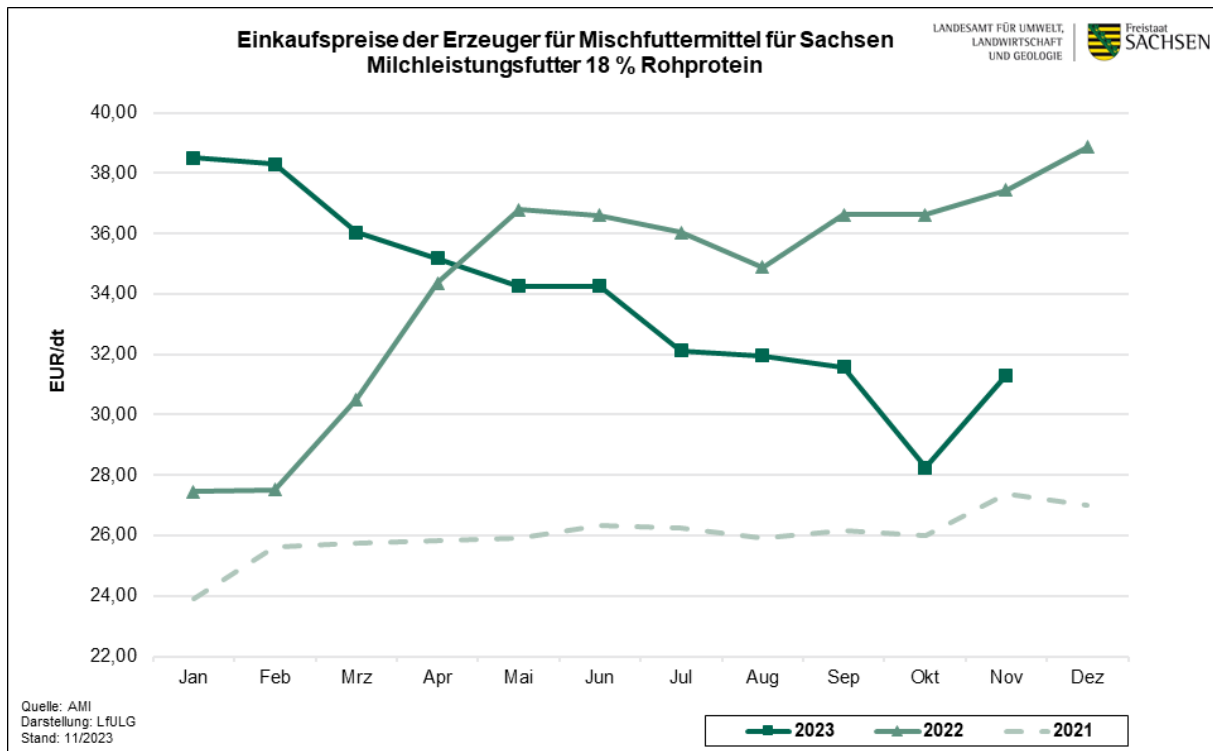


Abbildung 6: Preisentwicklung von Futtermitteln

Im Februar 2022 nach Ausbruch des Ukrainekrieges gab es einen sprunghaften Anstieg der Futtermittelpreise, verursacht durch die Ungewissheit nach der Verfügbarkeit von Futtermittelkomponenten, insbesondere Körnermais, und durch die extrem gestiegenen Getreidepreise und Energiekosten. Mit der Trockenheit und Hitze in Europa im Sommer 2022 wurde das Ertragspotential von Körnermais begrenzt, was Körnermais weiterhin knapp und teuer bleiben lies. Die Preise für Raps- und Sojaschrot waren ebenfalls gestiegen. Zudem bestanden Unsicherheiten über die laufenden Getreideexporte aus der Ukraine. Das führte insgesamt zu einem weiteren Preisanstieg auf Rekordhöhen, die sich bis Februar 2023 hielten. Ab März 2023 gaben die Futtermittelpreise wieder deutlich nach (Abbildung 6).

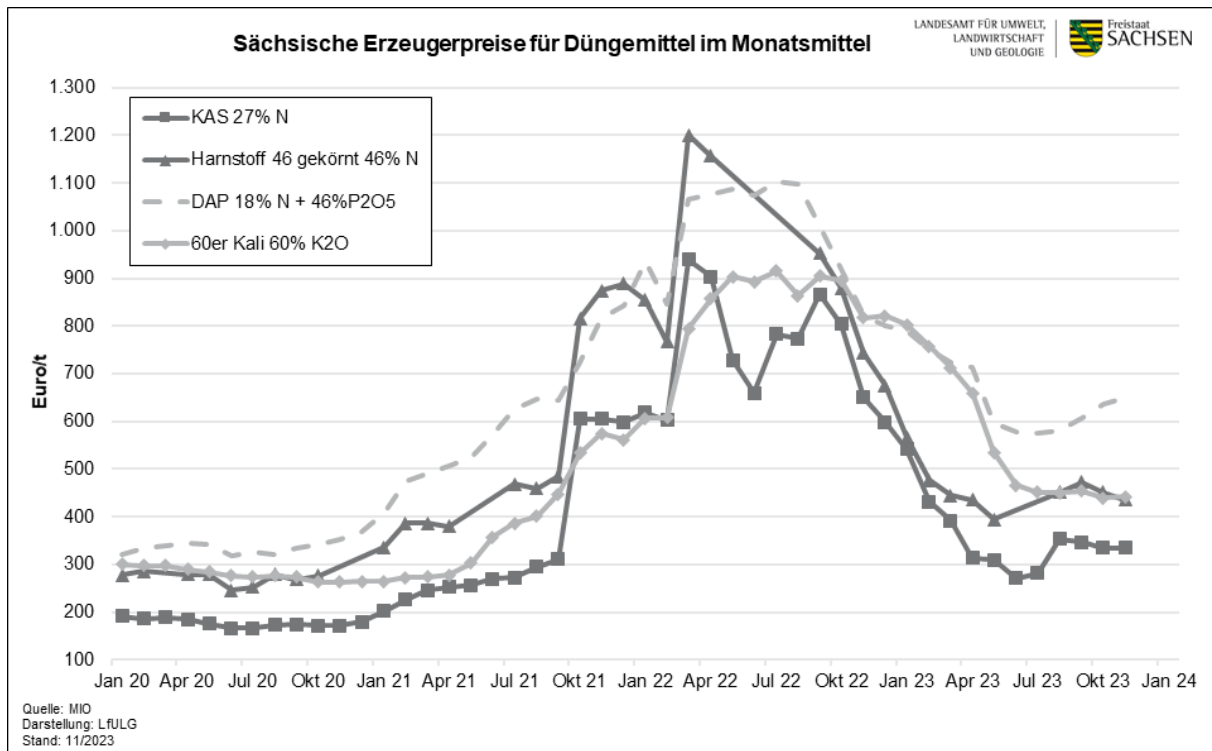


Abbildung 7: Preisentwicklung von Düngemitteln

Rund 90 % der variablen Produktionskosten in der Düngemittelindustrie werden durch den Energieeinsatz verursacht. Deshalb folgt die Preisentwicklung der Düngemittel denen der Energiepreise, insbesondere der Gaspreise. Mit Beginn der Energiekrise im Frühjahr 2022 haben sich die Gaspreise vervielfacht, was die Herstellungskosten für Düngemittel extrem erhöhte und zur Drosselung der Produktion bzw. zur Schließung von Betriebsstätten geführt hat. Im Mai und Juni fielen die Preise kurzzeitig deutlich, weil Landwirte in Europa, aber auch die USA fast keinen Dünger gekauft haben. Mitte Juli wurden die russischen Gaslieferungen eingestellt und Preisanstiege waren die Folge. Bei Stickstoffdünger war ein Nachfrageeinbruch von 18,5 % und bei P- und K-Dünger von 50 % zu verzeichnen. Mit den gefallen Gaspreisen im Oktober 2022 sind die Preise für Düngemittel ebenfalls gefallen. Dieser Trend setzte sich bis Mitte 2023 deutlich fort (Abbildung 7).

3.3 Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - Zusammenfassung

Der Aufwärtstrend der Betriebsmittel- und Erzeugerpreise ab dem Wirtschaftsjahr 2010/11 bis zum Jahr 2012/13 wurde in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 umgekehrt, was die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Preisindizes zeigen (Abbildung 8). Ab dem Jahr 2016/17 bis zum Jahr 2019/20 stiegen die Erzeugerpreise wieder an. Das gilt zwar auch für die Betriebsmittelpreise, aber in geringerem Maße. Die Jahre 2021/22 und 2022/23 waren durch sehr stark gestiegene Erzeugerpreise (Summenwert aller Erzeugnisse) und Betriebsmittelpreise gekennzeichnet, wobei in 2022/23 die Erzeugerpreise deutlich stärker stiegen als die Betriebsmittelpreise.

Preisentwicklung - Abweichung zu 2015/16

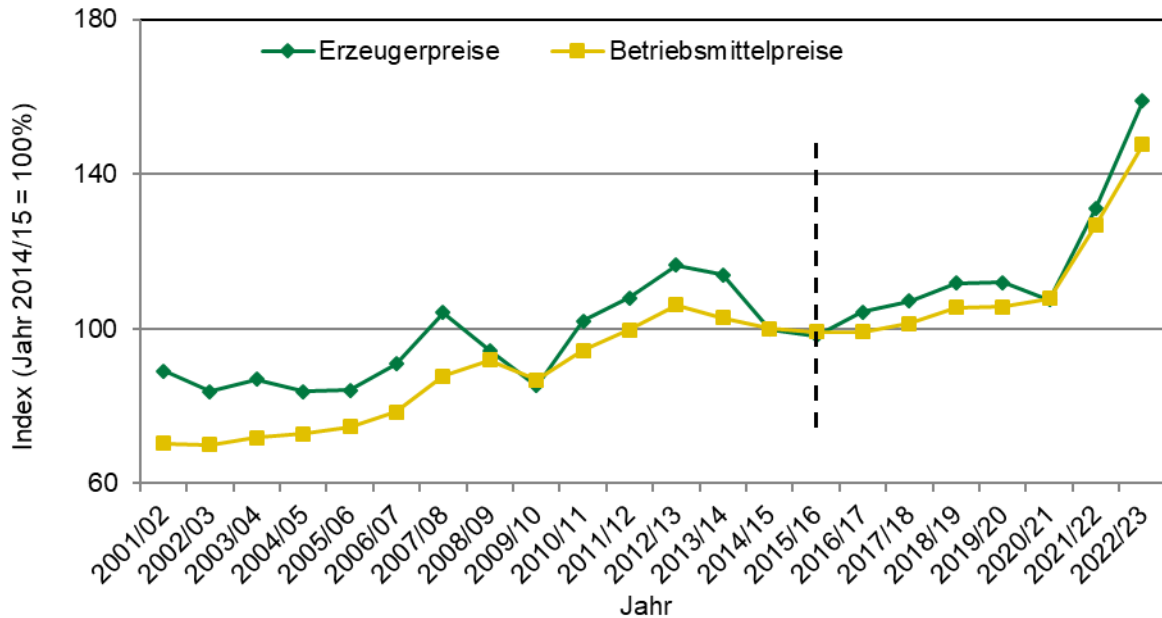


Abbildung 8: Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (jeweils ohne Umsatzsteuer) von 2001/02 bis 2022/23

Quelle: Statistisches Bundesamt

3.4 Zulagen und Zuschüsse

Die Komponenten der Direktzahlung (erste Säule) wurden für 2022 mit folgenden Zahlungshöhen in Sachsen ausgereicht:

- regional einheitliche Basisprämie von 167,56 EUR/ha,
- national einheitliche Greeningprämie in Höhe von 81,78 EUR/ha,
- ein Zuschlag für die ersten Hektare eines Betriebes von 49,66 EUR/ha für die ersten 30 ha und 29,79 EUR/ha für weitere 16 ha,
- eine Junglandwirteprämie von 44,27 EUR/ha für bis zu 90 ha und
- eine Kleinerzeugerregelung (max. 1.250 EUR/Betrieb).

Die Betriebsprämie 2022 verringerte sich gegenüber dem Vorjahr für alle landwirtschaftlichen Betriebe um ca. 1,8 %.

Zum 01.01.2023 trat die neue EU-Agrarpolitik in Kraft. Die betriebliche Direktzahlung setzt sich in 2023 aus etablierten und neuen Prämien-Komponenten zusammen:

- einer Einkommensgrundstützung (Basisprämie) in Höhe von 170,93 EUR/ha,
- der Umverteilungseinkommensstützung (Förderung erste Hektare) von 76,28 EUR/ha für die ersten 40 ha und 45,76 EUR/ha für weitere 20 ha des Betriebes,
- einer Junglandwirte-Einkommensstützung von 141,75 EUR/ha für bis zu 120 ha,
- gekoppelten Zahlungen für Mutterkühe (85,72 EUR/Tier) und Mutterschafe/-ziegen (38,31 EUR/Tier) und
- den Öko-Regelungen (Eco-Schemes). Die Ökoregelungen umfassen zehn einjährige Maßnahmen, die der Landwirtschaftsbetrieb auf freiwilliger Basis durchführen kann. Die Prämienhöhen variieren maßnahmenspezifisch zwischen 58,5 €/ha und 1.690 €/ha.

Die neuen Öko-Regelungen (Eco-Schemes) bauen teilweise auf der bisherigen Greeningprämie auf. Das Verpflichtungsniveau liegt aufgrund der zu erfüllenden Mindeststandards im Rahmen der so genannten "erweiterten Konditionalität" aber höher. Zu den Grundanforderungen zum Erhalt der Flächenzahlungen zählen seit 2023 neun Standards zum Erhalt des Bodens im guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand (GLÖZ) sowie 11 Grundanforderungen an Betriebsführung (GAB).

Im Vergleich der Direktzahlungshöhe 2023 gegenüber dem Vorjahr 2022 ist die betriebliche Inanspruchnahme der Öko-Regelungen entscheidend. Im Mittel wird von einer Verringerung der Betriebsprämie um ca. 7 % ausgegangen, wobei die Spanne von -30 % (ohne Öko-Regelungen) bis über 100 % (mit hoher Inanspruchnahme der Öko-Regelungen) schwanken kann.

Im Bereich der Agrarumweltzahlungen gab es 2022 kaum Änderungen im sächsischen Agrarumwelt- und Naturschutzprogramm, sodass die Prämienhöhen für die Agrar-, Umwelt- und Klimamaßnahmen gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2021/22 unverändert bleiben.

Auch die Prämienhöhen für den ökologischen Anbau und die benachteiligten Gebiete blieben konstant.

In 2023 sind im Rahmen der neuen Förderperiode auch neue Förderrichtlinien für die Agrar-, Umwelt- und Klimamaßnahmen und den Öko-Landbau in Kraft getreten. Die Interventionen der Agrarumweltmaßnahmen bauen auf den Öko-Regelungen der 1. Säule auf.

Gegenüber 2022 ist das Angebot an Agrarumweltmaßnahmen deutlich erweitert worden. Die Prämienhöhen wurden neu ermittelt.

Die Höhe der betrieblichen Zahlungen aus den Agrarumweltprogrammen ist abhängig von der Inanspruchnahme der angebotenen AUK-Maßnahmen in den Unternehmen.

Die Förderung für den ökologischen Landbau und auch die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete bleiben in 2023 nahezu unverändert.

4 Wirtschaftlichkeitsentwicklung von 2003/04 bis 2022/23

Über einen längeren Zeitraum betrachtet, hat die Wirtschaftlichkeitsentwicklung der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe eine positive Tendenz, unterliegt aber relativ starken jährlichen Schwankungen (siehe Abbildung 9).

Die Wirtschaftlichkeit in den analysierten sächsischen Betrieben verbesserte sich im Jahr 2022/23 gegenüber dem Vorjahr deutlich. Das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand stieg um 47 % bzw. um 18.500 EUR/Arbeitskraft. Es wurde ein Ergebnis in Höhe von 57.500 EUR/Arbeitskraft erreicht, 2021/22 waren es 39.100 EUR/Arbeitskraft. Der im Wirtschaftsjahr 2022/23 erzielte Wert ist der höchste der vergangenen 20 Jahre, was aber mit Blick auf die langjährige gesamtwirtschaftliche Kosten- und Lohnentwicklung wieder zu relativieren ist.

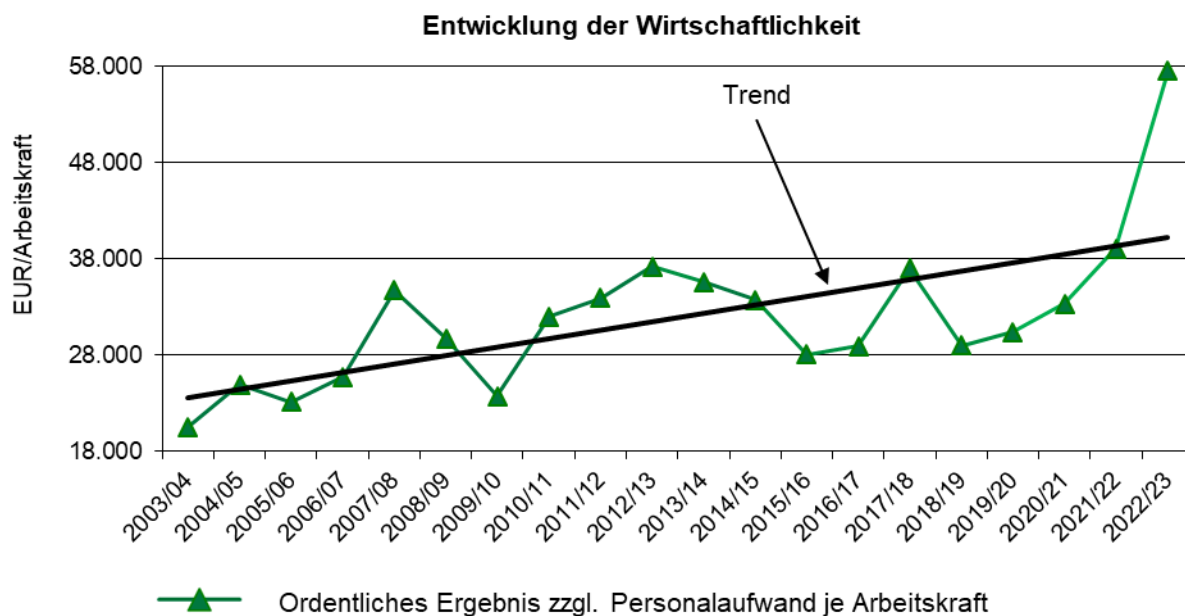


Abbildung 9: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in der sächsischen Landwirtschaft von 2003/04 bis 2022/23 in EUR/Arbeitskraft (alle Betriebe)

Die wesentlichen Ursachen für die Veränderung der Gewinnsituation in den sächsischen Landwirtschaftsbetrieben im Wirtschaftsjahr 2022/23 sind in der Tabelle 1 dargestellt.

Nachfolgend wird der Einfluss ausgewählter Einzelpositionen auf die Gewinnveränderung zum Vorjahr am ausgewählten Beispiel wie folgt deutlich:

- Erhöhung der Umsatzerlöse 2021/22 zu 2020/21 in Höhe von 757 EUR/ha LF
- Gewinn 2020/21 (Vorjahr) 186 EUR/ha LF
- Theoretisch erhöhte sich der Gewinn allein aufgrund der höheren Umsatzerlöse auf 943 EUR/ha LF
- Das entspricht einer Erhöhung um (siehe letzte Spalte der Tabelle) 408 %

Tabelle 1: Ursachen der Gewinnveränderung (alle sächsischen Landwirtschaftsbetriebe unabhängig von der Rechts- und Betriebsform - Wirtschaftsjahr 2022/23 im Vergleich zu 2021/22)

	2021/22 EUR / ha LF	2022/23 EUR / ha LF	Veränderung EUR / ha LF
Gewinn / Jahresüberschuss	186	462	277
	Veränderung 2022/23 gegen 2021/22		Einfluss der Einzel- position auf die Gewinn- veränderung zum Vorjahr
Ergebnis-/Ertrags-/Aufwandsposition	EUR / ha LF		%
Gewinn / Jahresüberschuss	277		
Positiv vor allem:			
Umsatzerlöse	757		408
dar. Tierproduktion	478		257
dar. Milch	451		243
dar. Rinder	31		17
dar. landwirtschaftl. Pflanzenproduktion	199		107
dar. Getreide (ohne Körnermais)	116		62
dar. Öl- und Hülsenfrüchte, Faserpflanzen	76		41
dar. Nebenbetr., Handel, Dienstleist.	64		35
Negativ vor allem:			
Materialaufwand	244		-131
dar. Düngemittel	80		-43
dar. Futtermittelzukauf	74		-40
dar. Treib- u. Schmierstoffe	42		-23
Personalaufwand	59		-32
Unterhaltungsaufwand	48		-26
Zulagen und Zuschüsse	-32		-17
dar. Investitionszuschüsse	-30		-16
Betriebswirtschaftliche Abschreibungen	18		-10
Insgesamt			
Betriebliche Erträge	665		358
Betriebliche Aufwendungen	358		-193

Die ausgewerteten Buchführungsabschlüsse zeigen, dass die Hauptursachen für die verbesserte wirtschaftliche Situation die höheren Umsatzerlöse insgesamt und insbesondere die hö-

heren Erlöse aus der Milchproduktion waren. Gleichfalls höhere Umsatzerlöse aus der Getreide- und Rapsproduktion und den Nebenbetrieben wirkten sich positiv auf die Gewinnentwicklung aus.

Demgegenüber erhöhten sich die Aufwendungen unter anderem für Düngemittel, Futtermittelzukauf, Treib- und Schmierstoff, Personal und Unterhaltung, was sich mindernd auf die Gewinnentwicklung auswirkte. In dem hier betrachteten Abrechnungszeitraum 2022/23 werden die enormen Aufwandssteigerungen für Düngemittel, Futtermittelzukauf sowie Treib- und Schmierstoffe, die hauptsächlich im Jahr 2022 stattfanden, sichtbar.

Infolge der höheren betrieblichen Erträge insgesamt erhöhte sich der Gewinn im Vergleich zum Vorjahr um 358 % (plus 665 EUR/ha LF). Die höheren betrieblichen Aufwendungen in Summe haben den Gewinn um 193 % (minus 358 EUR/ha LF) verringert. Der Saldo beider Positionen ergibt die Gewinnsteigerung, die nach Berücksichtigung weiterer Positionen 277 EUR/ha LF betrug.

5 Wirtschaftliche Ergebnisse in Sachsen 2022/23

5.1 Betriebsformen

Die wirtschaftliche Situation verbesserte sich 2022/23 in allen Betriebsformen (Abbildung 10).

Die **Ackerbaubetriebe** erreichten im Vergleich zum Vorjahr 315 EUR/ha LF bzw. 24 % höhere Umsatzerlöse, dies vor allem aus dem Getreideverkauf. Hauptgründe dafür waren die höheren Preise für die landwirtschaftlichen Marktfrüchte, die die stagnierenden bzw. geringeren Erträge zur Ernte 2022 mehr als ausgeglichen haben. Die Getreidepreise stiegen in diesen Betrieben um 8,16 EUR/dt bzw. um 42 %, die Rapspreise um 18,74 EUR/ha bzw. auch um 42 %.

Höhere Aufwendungen für Material, insbesondere für Düngemittel, Treib- und Schmierstoffe und für die Unterhaltung wirkten wirtschaftlich negativ.

Der Einfluss der höheren Preise überwog allerdings deutlich - das wirtschaftliche Ergebnis (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand) der Ackerbaubetriebe stieg um 33 % bzw. um über 16.000 EUR/Arbeitskraft. Im Ackerbau wurde mit fast 64.500 EUR/Arbeitskraft erzielt - das höchste Einkommen unter den Betriebsformen.

In den **Futterbaubetrieben** stiegen die Umsatzerlöse insgesamt um enorme 1.028 EUR/ha LF bzw. um 33 %. Dies resultierte hauptsächlich aus höheren Umsatzerlösen aus dem Milchverkauf. Einen geringeren Anteil an der Steigerung nahmen höhere Umsatzerlöse aus dem Raps- und Getreideverkauf sowie aus den Nebenbetrieben ein. Die realisierten Milchpreise betrugen 54,06 EUR/dt und lagen um 16,16 EUR/dt Milch bzw. um knapp 43 % über den Vorjahreswerten. So verbesserte sich die finanzielle Ertragslage in den Futterbaubetrieben mit plus 900 EUR/ha LF bzw. plus 24 % deutlich, was die höheren Aufwendungen (hauptsächlich für Material, Personal und Unterhaltung) mehr als ausgleichen konnte.

Das Ergebnis verbesserte sich um 18.800 EUR/Arbeitskraft bzw. 50 %. Somit entspannte sich die wirtschaftliche Situation der Futterbaubetriebe nach vielen schwierigen Jahren mit niedrigen Milchpreisen.

Die vornehmlich Schweine haltenden **Veredlungsbetriebe** konnten nach den sehr schwierigen Vorjahren ihre wirtschaftlichen Ergebnisse deutlich verbessern. Diese stiegen im Durchschnitt der Gruppe um 20.200 EUR/Arbeitskraft bzw. um über 100 %.

Aufgrund der Erholung der Schweinepreise stiegen die Umsatzerlöse aus der Schweineproduktion um 934 EUR/ha LF bzw. um 29 %. Gleichfalls erhöhten sich die Erlöse aus Nebenbetrieben um 250 EUR/ha LF und dem Marktfruchtbau um 162 EUR/ha LF.

Die Aufwendungen insgesamt stiegen zwar auch um 6 %, doch konnten die um 14 % höheren finanziellen Erträge dies mehr als ausgleichen.

Diese Entwicklung unterbrach die bis dahin wirtschaftlich angespannte Situation der Vorjahre.

In den vorrangig auch Milchvieh haltenden **Verbundbetrieben** fand gleichfalls eine Einkommensverbesserung statt. Ihr Ergebnis stieg um knapp 19.600 EUR/Arbeitskraft bzw. um 44 %. Die Verbundbetriebe profitierte hauptsächlich von den höheren Milchpreisen, die Umsätze aus der Milch stiegen am kräftigsten.

Für **Gartenbaubetriebe** können aufgrund der zu geringen Gruppengröße keine Aussagen zur Entwicklung ihrer Wirtschaftlichkeit abgeleitet werden.

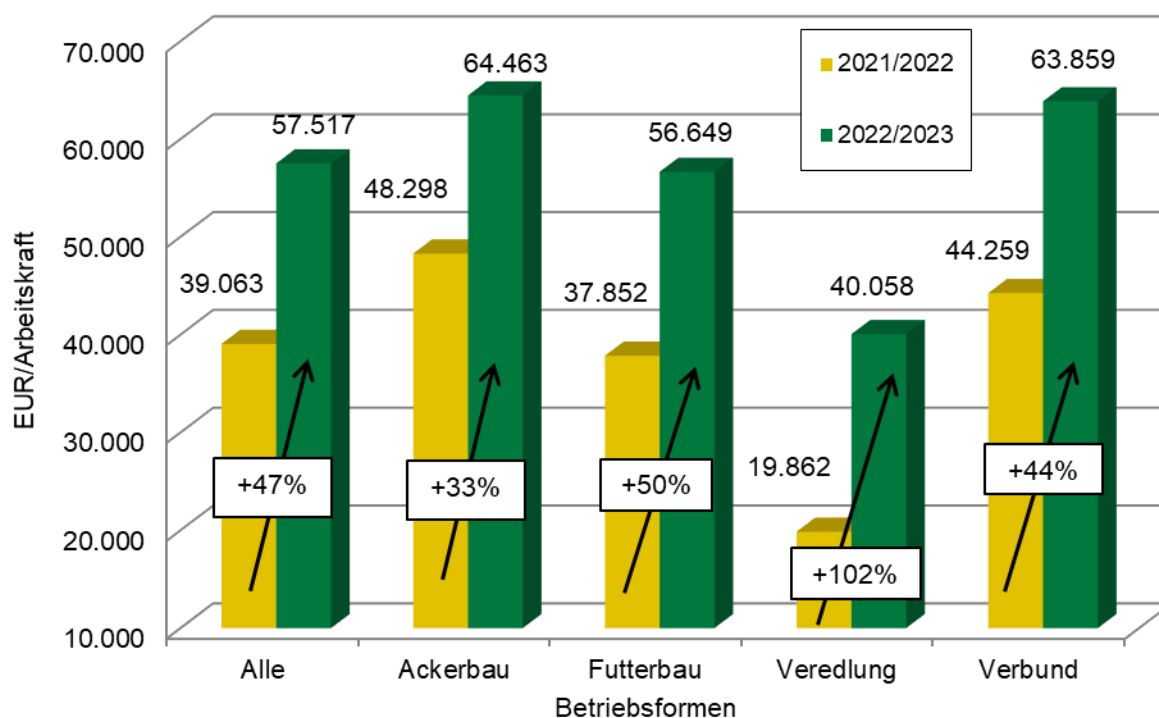


Abbildung 10: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in EUR/Arbeitskraft von 2020/21 zu 2021/22 in den Betriebsformen (alle Betriebe unabhängig von der Rechtsform)

5.2 Ökologische Bewirtschaftungsform

Im Rahmen einer Analyse konnten die Daten von 29 identischen sächsischen Öko-Betrieben über die drei Jahre 2020/21 bis 2022/23 ausgewertet werden.

In der Abbildung 11 wird die Entwicklung ihres wirtschaftlichen Ergebnisses (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand) im Vergleich zu allen ausgewerteten sächsischen Betrieben dargestellt.

Entgegen dem sächsischen Trend stagnierte 2022/23 die wirtschaftliche Situation in den Öko-Betrieben. Ihr Ergebnis verblieb mit 36.500 Euro/Arbeitskraft auf Vorjahresniveau und betrug 64 % des Niveaus aller 274 ausgewerteten identischen sächsischen Betriebe. Im Durchschnitt der drei betrachteten Jahre erreichten sie 89 % des sächsischen Niveaus.

Während die Erträge zur Ernte 2022 in den Öko-Betrieben etwas höher ausfielen, stiegen die Preise nicht in den Größenordnungen wie im Durchschnitt aller sächsischen Betriebe. Somit erzielten sie zwar eine Steigerung ihrer finanziellen Erträge um 8 %, demgegenüber stiegen ihre Aufwendungen insgesamt aber um 9 %. Unter den Aufwendungen stieg vornehmlich der Materialaufwand (Treib- und Schmierstoffe plus 21 %) und der Personalaufwand um 15 %.

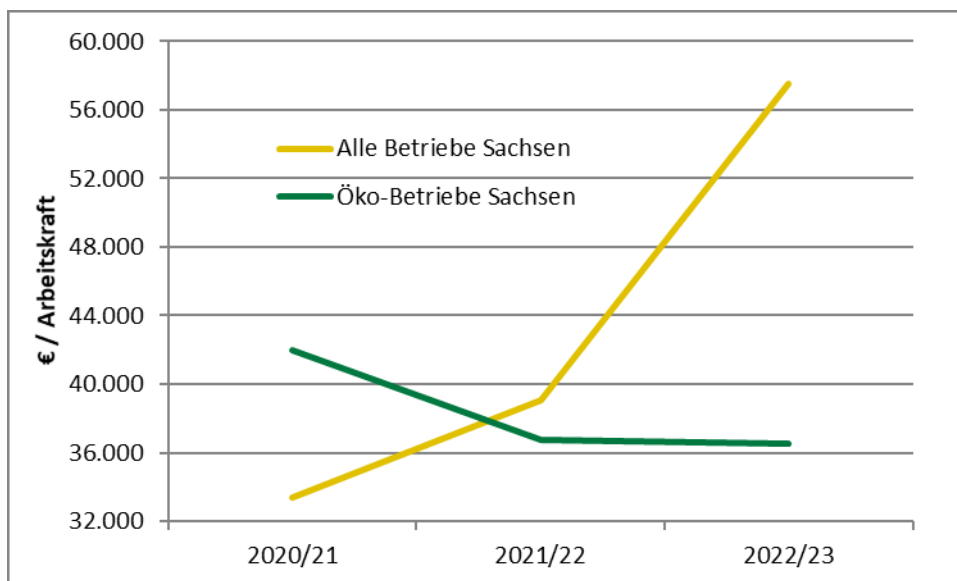


Abbildung 11: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in EUR/Arbeitskraft von 2020/21 zu 2022/23 in Öko-Betrieben und in Sachsen insgesamt

6 Investitionsverhalten in der sächsischen Landwirtschaft

Die Investitionstätigkeit der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe nahm 2022/23 aufgrund der günstigen wirtschaftlichen Situation zu. Es wurden im Durchschnitt aller ausgewerteten Landwirtschaftsbetriebe Nettoinvestitionen (Wachstumsinvestitionen) in Höhe von knapp 6.600 EUR/Arbeitskraft getätigt. Im Vorjahr waren es noch 4.400 EUR/Arbeitskraft.

7 Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen Sachsens im nationalen Vergleich

7.1 Auswertungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern

Die wirtschaftlichen Ergebnisse fielen auch in anderen Bundesländern positiv aus. Dies zeigt der Vergleich mit den zum Zeitpunkt der Berichtserstellung vorliegenden Auswertungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern (NI, NW, RP, SL, SH). Die gesamtdeutschen Auswertungen des BMEL liegen erst Anfang 2024 vor.

Die Veränderung zum Vorjahr sind der nachfolgenden Tabelle 2 zu entnehmen. Die sächsischen Betriebe erreichten eine überdurchschnittliche Verbesserung bei der dargestellten Erfolgskennzahl. Das absolute sächsische Ergebnis lag bei 90 % und damit unter dem Durchschnitt der ausgewählten westdeutschen Bundesländer, in denen das Unternehmensergebnis + Personalaufwand rund 63.700 EUR/Arbeitskraft betrug. Im Vorjahr lagen die sächsischen Ergebnisse noch bei 75 % des westdeutschen Niveaus.

Die überdurchschnittliche Verbesserung in Sachsen im Vergleich zu den anderen hier betrachteten Bundesländern resultiert im Wesentlichen aus einer höheren Steigerung der betrieblichen Erträge in den analysierten sächsischen Betrieben. Diese betrug in Sachsen plus 20 %, im Durchschnitt der anderen fünf Bundesländer plus 17 %.

Die sächsischen Betriebe konnten in größerem Maße von den höheren Preisen für die landwirtschaftlichen Hauptprodukte profitieren als die Betriebe aus den Kammerländern. Eine Ursache hierfür ist der zwischen den Betriebsgruppen unterschiedlichen Anteil der Abrechnungszeiträume. In den westdeutschen Bundesländern wird ausschließlich das Wirtschaftsjahr abgerechnet, in dem das erste Halbjahr 2022 mit deutlich höheren Preisen nicht mehr enthalten ist. In Sachsen dominiert die Abrechnung des Kalenderjahres 2022, somit das erste Halbjahr 2022, in dem die Preissteigerungen am höchsten waren.

Tabelle 2: Vergleich des Gewinns zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft und seiner Veränderung zum Vorjahr zwischen ausgewählten Bundesländern - Wirtschaftsjahr 2022/23

	WJ	Niedersachsen		NRW		Rhd.-Pfalz		Saarland		Schlesw.-Holst.		Sachsen	
		absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.
Unternehmensergebnis +													
Personalaufwand in	21/22	59.187		49.704		54.786		37.726		53.330		40.562	
€/Gesamt-AK (9006)	22/23	77.543	31,0	75.456	51,8	63.567	16,0	39.361	4,3	62.800	17,8	57.661	42,2

Die Bundesländer werden abweichend zu den anderen Vergleichen in diesem Bericht über den Kennwert „Gewinn zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft“ verglichen. Aus diesem Grund ergeben sich beispielsweise Abweichungen zur Abbildung 3. In den anderen Inhaltspunkten des Berichtes wird der Kennwert „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft“ verwendet. Dieser Kennwert ist in den Auswertungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern nicht enthalten.

7.2 Situationsbericht des DBV

Im Situationsbericht des DBV wurden die Buchführungsergebnisse von insgesamt 8.025 (im Vorjahr 8.683) landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerwerbslandwirten aus Deutschland ausgewertet, d. h. ohne Betriebe der Rechtsform Juristische Personen. Sächsische Betriebe sind in dieser Auswertung nicht enthalten.

Der DBV berichtet gleichfalls von einer deutlichen Ergebnisverbesserung in den ausgewerteten Landwirtschaftsbetrieben im Wirtschaftsjahr 2022/23. Das Unternehmensergebnis stieg um 45 %. In den sächsischen Betrieben waren es plus 51 % (Tabelle 3).

Die sächsischen Betriebe erreichten knapp 90 % des Ergebnisniveaus (bezogen auf die Gesamtarbeitskräfte) der Vergleichsgruppe des DBV.

Tabelle 3: Vergleich des Unternehmensergebnisses und seiner Veränderung zu den Vorjahren zwischen Situationsbericht DBV und Sachsen

	Einheit	dbv			Sachsen			Anteil		
		2020/21	2021/22	2022/23	2020/21	2021/22	2022/23	2020/21	2021/22	2022/23
Unternehmensergebnis	EUR/Betrieb	54.302	79.432	115.393	55.974	85.839	130.019	103	108	113
Unternehmensergebnis	EUR/Familien-AK	38.090	55.924	81.973	37.820	57.610	89.054	99	103	109
Unternehmensergebnis zzgl. Personalaufwand	EUR/Gesamt-AK	37.226	50.325	69.966	33.744	44.945	62.034	91	89	89

8 Prognose der Einkommensentwicklung für 2023/24

Der Ausblick auf die Ergebnisse des laufenden Abrechnungszeitraums (Kalenderjahr 2023 und laufendes Wirtschaftsjahr 2023/24) ist ernüchternd. Nach einem sehr guten wirtschaftlichen Ergebnis im letzten Jahr fallen die Einkommen wieder auf das langjährige Niveau der Vergangenheit zurück.

Für alle Landwirtschaftsbetriebe ist im Durchschnitt eine deutliche Verschlechterung ihrer Ergebnisse zu erwarten (Abbildung 12).

Im Rahmen der Mehrländerzusammenarbeit (Koordinierungsgruppe Ökonomie und Markt) wurden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Jahr 2023/24 abgestimmt und die Prognosen je Bundesland mit dem vom LfULG entwickelten Prognosemodell berechnet.

Datenbasis für die Ermittlung der durchschnittlichen Preis-/Kosten- und Mengenniveaus für das Prognosejahr 2023/24 der nachstehend ausgewählten Produkte und Vorleistungen sind die Angaben der AMI² und Statistiken des LfULG. Anbauflächen und Erntemengen beruhen auf Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft "Ernte 2023" und Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen (StaLa).

Der laufende Abrechnungszeitraum (Kalenderjahr 2023 und laufendes Wirtschaftsjahr 2023/24) war bzw. ist in Sachsen geprägt von folgenden Entwicklungen:

² Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH

- leicht überdurchschnittliche Getreideernte 2023
- stark gefallene Getreidepreise
- gute Rapsernte 2023
- deutlicher Preisrückgang bei Raps
- stark rückläufiger Milchpreis (Absturz von Rekordpreis auf Durchschnittsniveau)
- niedrigere Rindfleischpreise
- weiterer Preisanstieg bei Schweinefleisch und Ferkel
- marginal rückläufige Futtermittelpreise
- geringere Aufwendungen für Treib- und Schmierstoffe sowie für Energie
- Verbilligung der Düngemittel
- Anstieg der Pachtpreise
- höhere Personalaufwendungen infolge der Mindestlohnanhebung
- höhere Unterhaltung und sonstige betriebliche Aufwände.

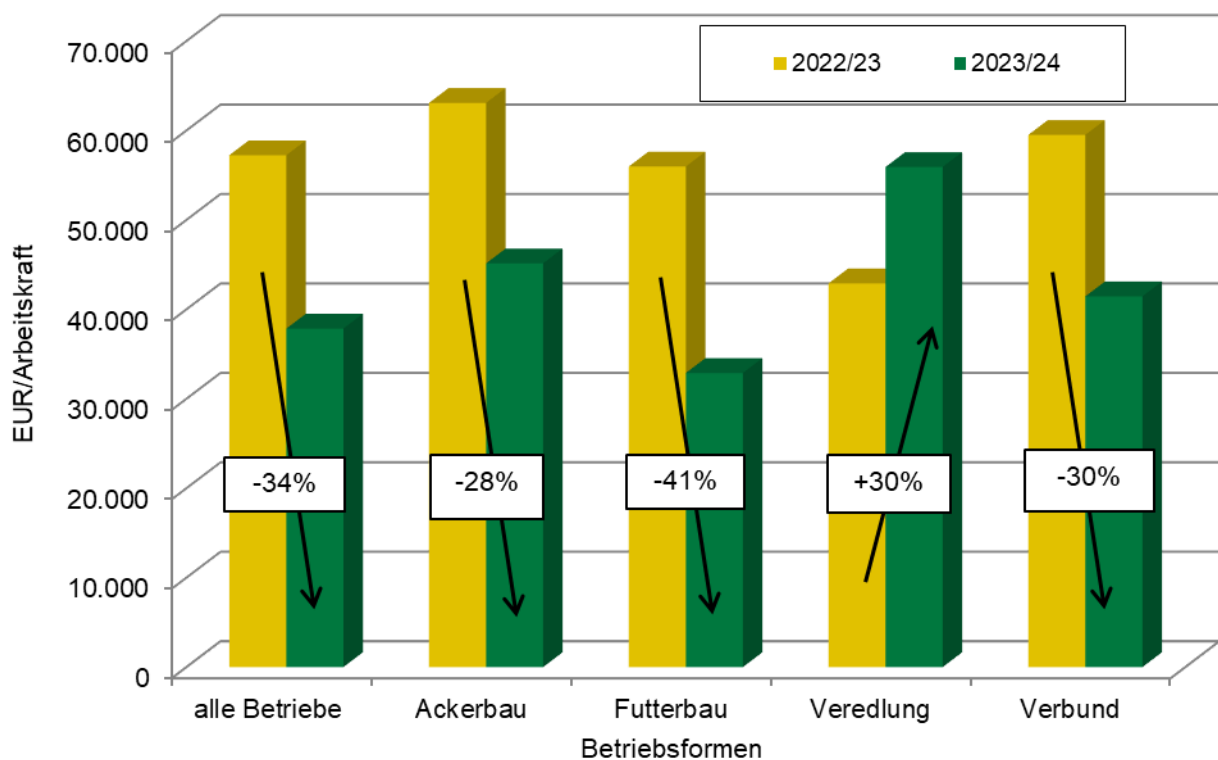


Abbildung 12: Prognose des Ordentlichen Ergebnisses zzgl. Personalaufwand in der sächsischen Landwirtschaft für 2023/24 in EUR/Arbeitskraft auf der Grundlage der Ergebnisse in 2022/23 (alle Betriebe und nach Betriebsformen - unabhängig von der Rechtsform)